

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 8. September 1943

Nummer 210

Schwerpunkt der Kämpfe im Donezbecken

Die seit Wochen tobende Schlacht im Raum von Charkow kostet die Sowjets schwere Verluste

Berlin, 8. September. „Stalin muß, ob er will oder nicht, verhindern, die deutschen Streitkräfte vor Beginn der Schlechtwetterperiode im Osten zu schlagen.“ Dieses Urteil fällt der diplomatische Mitarbeiter der Londoner Sonntagszeitung „People“. Trotz der militärischen Anstrengungen, meint der Korrespondent weiter, fühlen die Sowjets in wachsendem Maße die furchtbaren Verluste. Die Aussicht auf einen weiteren Kriegswinter sei für sie schaurig. Im Süden der Ostfront verjährt sich der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe mehr ins Donezbecken. Dort standen unsere Truppen erneut in sehr schweren Abwehrkämpfen. Die fortgesetzte mit starken Kräften und zahlreichen Schlachtfliegerverbänden angreifenden Sowjets wurden wiederum wieder im Abwehrkampf oder im Gegenstoß unter Abschluß zahlreicher Panzer blutig abgeschlagen. In anderen Abschnitten sind die Kämpfe noch in vollem Gange.

Durch die neuen schweren Angriffe der Bolschewisten am Nordrand des Donezbeckens hat sich die Kampfzone bis an den seit Wochen heftig umkämpften Isjum-Bogen ausgedehnt. Auch dort stießen die Bolschewisten mehrfach mit starken Kräften vor, doch wurden sämtliche Angriffe bis auf eine sofort abgeriegelt. Die feindliche Einbruchsstelle in harten Kämpfen abgewiesen.

Südlich und westlich Charkow griff der Feind ebenfalls unter Zusammenballung seiner Verbände an einigen Punkten mit Infanterie, Panzern und Schlachtfliegern an. Auch diese Vorstöße wurden von den deutschen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe in hin- und herwogenden Kämpfen abgeschlagen. Was die nun seit Wochen tobende Schlacht im Raum von Charkow Tag für Tag von unseren Soldaten verlangt, übersteigt fast die Kraft der Grenadiere, und dennoch zerbricht an ihnen immer wieder der Ansturm der bolschewistischen Divisionen und Panzerbrigaden. Jeder Angriff wird mit Gegenangriffen beantwortet. Jedem Einbruch folgen Stöße in die Flanke und in den Rücken der eingeschlossenen Bolschewisten. Jedem Panzerstoß werfen sich Grenadiere, Panzerjäger und eigene Panzer mit unerhöhter Muth entgegen und zerbrechen ihn. In der Tiefe des Kampfes wagt das Ringen hin und her, eingeschlossen und durchgebrochen, umfaßt und dennoch standhaft, trotz aller Ermüdung jeden Augenblick zur Abwehr oder zum Gegenstoß bereit, so bilden unsere Divisionen eine elastische, aber feste Front gegen den unaufhörlichen Druck der Bolschewisten. Jeder Meter Boden, den der Feind zu gewinnen vermag, kostet ihn Ströme an Blut und Massen an Material.

Von gleicher Härte sind die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront. Besonders am Südsüdkau, im Raum westlich Sewest, wo seit 26. August erbittert gerungen wird, sowie südwestlich und westlich Wasma hatte der Feind sehr schwere Verluste. Diese zogen ihn am 6. September zur Umgruppierung und Auffrischung seiner schwer mitgenommenen Verbände. Das hatte eine Abschwa-

chung der bolschewistischen Angriffstätigkeit zur Folge. Dennoch traten die Sowjets im Laufe des Tages fast an der ganzen Front zu Einzelvorstößen an, die jedoch überall blutig scheiterten. Dabei wurde in einem Waldstück eine etwa fünfhundert Mann starke feindliche Gruppe, die zahlreiche schwere Infanteriewaffen und leichte Artillerie mit sich führte, zum Kampf gestellt und trotz zähen Widerstandes eingeschlossen. Sie sieht ihrer Vernichtung entgegen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront herrichte stellenweise lebhaftere örtliche Kampfaktivität. An der Rewa, vor allem aber an der Ungabucht, versuchten die Bolschewisten vergeblich, Stoßtrupps mit Booten an Land zu setzen. Mehrere Landungsboote wurden mit ihren Belagungen versenkt und fünfzehn weitere durch Artilleriefire zum Abbrechen gezwungen. Der feindliche Verband zog sich im Schutz künstlicher Nebels zurück. Ein der fliehenden Fahrzeuge geriet auf eine Mine und flog in die Luft. Eigene Stoßtrupps drangen dagegen in die feindlichen Stellungen ein und sprengten mehrere Panzer und Kampfstände.

Gesandter Neubacher ausgezeichnet

dnb. Führerhauptquartier, 7. Sept. Der Führer überreichte auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Gesandten Dr. Hermann Neubacher für seine hervorragenden Leistungen im Dienste des Reiches das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes. Hermann Neubacher wurde in Wels (Oberdonau) als Sohn eines Lehrers geboren. Seit

1943 ist er Sonderbeauftragter der Reichsregierung für wirtschaftliche und finanzielle Fragen in Griechenland. Neubacher ist Teilnehmer des Weltkrieges 1914/18 und jetzt SA-Obergruppenführer. Er gründete 1925 den „Osterreichisch-Deutschen Volksbund“, der sich für den Anschluß einsetzte, und führte ihn als Obmann bis 1933. Seit 1926 war er Leitungsmittglied der „Osterreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft“ und seit 1927 Mitbegründer und Leitungsmittglied der Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß. Dezember 1934 übernahm er die Landesleitung Osterreichs, im März 1935 wurde er stellvertretender Landesleiter.

Kriegsschauplatz Süditalien

Die Kämpfe in der Stiefelspitze Italiens / Von unserem militärischen Mitarbeiter

Die fortgesetzten Bombardements der britisch-amerikanischen Luftwaffe hatten bereits genügend Hinweise dafür gegeben, daß eine Landung in der Spitze Süditaliens in Aussicht genommen war. Die Gegner, die auf weitreichende Seeoperationen verzichtet haben, sind von Sizilien aus auf dem kürzesten Wege, nämlich in der Straße von Messina selbst, auf italienischem Festland gelandet, nachdem sie vorher mit schwerer und schwerstem Geschützfeuer die Stellungen italienischer Truppen sturmreif geschossen haben. Wenn überhaupt eine Landung möglich war, so deshalb, weil durch die Länge und Beschaffenheit der italienischen Küsten eine

Wieder Schweizer Gebiet überflogen

Bern, 7. September. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum 7. September wurde der Schweizerische Luftraum zweimal in mehreren Wellen von einer großen Anzahl fremder Flugzeuge überflogen. Die Flugabwehr trat an verschiedenen Orten in Aktion. In Dorfwil (Kanton Thurgau) platze ein Sprenggeloch auf dem Dorfplatz, wobei eine Person verwundet und Sachschaden angerichtet wurde.

Eichenlaub für General Zorn

dnb. Führerhauptquartier, 7. Sept. Der Führer verlieh das Eichenlaub an General der Infanterie Hans Zorn, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 29. Soldaten der deutschen Wehrmacht. General der Infanterie Zorn fand bei den Kämpfen an der Ostfront den Heldentod.

Beim Angriff auf Stuttgart gestellt

Abschüsse im konzentrischen Feuer des zersprengten „Igels“

Von Kriegsberichterstatter Hans Herbert Hirsch dnab. PK. Höchsterbereitschaft ist beobachtet. Unsere Jagdflieger flogen in ihren Messerschmitt- und Focke-Wulf-Flugzeugen, angeschliffen und in voller Anstrahlung erwarteten sie den Startbefehl. Es ist bekannt, daß ein stärkerer Verband viermotoriger Bomber sich die Stadt Stuttgart als Angriffsziel gewählt hat. Es gilt, den zu erwartenden Bomberverband zu fassen und zum Luftkampf zu stellen.

Die Flugzeugverbände haben die letzten Handgriffe an Bordkanonen und Maschinengewehren getan und stehen nun in kleinen Gruppen beieinander. Unter ihnen ein Stuttgarter, der jetzt an zu Hause, an seine Frau und seine drei Kinder denkt, voll Sorge um sie und voll Zorn gegen die Mordbrenner.

Es ist ein echt schwäbischer Zorn, der sich in kräftigen Flüssen äußert, und eine heimliche Sorge, die er wohl nun den guten Abschwüngen für „eine Maschine“ anvertraut.

Startbefehl! Vielhundertsperrig dröhnt es auf, rasen die Jagdflugzeuge über das Rollfeld, heben vom Boden ab und verschwinden im Luftraum. In wenigen Minuten müssen sie auf die Bomber stoßen.

Die Männer an den Steuerknäpeln fiebern. Einer hat sie zuerst entdeckt. „Da kommt die Bomber!“ schreit er in sein Sprechrohr. Und schon sind sie da. Eng geschlossen fliegen die viermotorigen Bomber, wohl wissend, daß der Kampf für den angreifenden Jäger so am härtesten wird, wenn der Bomberverband als waffenstarker Igel in der Luft hängt. Aber unsere Jäger fragen nicht viel nach Gefahr für die eigene Person und Mühsichtnahme auf sich selbst. Wie die wilde Jagd fahren sie in den Haufen, aus allen Rohren feuernd.

Der schon angeschlagene Verband gerät ins Durcheinander. Da hängt schon die erste Dualmaschine in der Luft. Sechs, sieben Fallschirme pendeln aus der stürzenden Maschine. Jäger hängen zwei Jäger hinter einem zweiten Bomber, der sofort ins Trudeln gerät und ohne Fallschirmanstieg nach unten geht.

Der Kampf nimmt heftigere Formen an. Immer härter werden die Luftgefechte. Wieder eine Focke-Wulf, die hinter einem Bomber kurz und im Feuerstoß nun Feuer in den Rumpf schießt. Aber er ist zäh, will und will nicht allen nach ein paar Angriffe fliegt der Jäger, dann stürzt auch dieser viermotorige. Überall entwideln sich heftige Luftkämpfe, der Verband der Bomber ist ziemlich zersplittert. Auf weite Entfernung tobt der Kampf, über den Wolken, unter den Wolken. Seine Spur ist gekennzeichnet durch eine Reihe von feindlichen Fallschirmen die in langer Kette über dem Gelände hängen.

Zehn Bomber sind während dieser Luftkämpfe schon abgeschossen, da gelingt es einem Teil des Bomberverbandes, sich in die Wolken zu retten. Aber auch diese werden von unseren Jägern wieder gestellt. Jede Wolke hat ein Ende. Stärker tobt der Kampf. Die Jäger fliegen Angriff auf Angriff, und die viermotorigen fliegen, was ihre Rohre hergeben. Was es unter diesen Umständen für den Jäger heißt, in das konzentrische Feuer der Bomber hineinzustiegen und Abschüsse zu erzielen, ist kaum zu ermessen.

Immer weiter seewärts verlagert sich das Luftkampfgebiet. Da plötzlich tauchen feindliche Jäger auf. Von den Bombern zu Hilfe gerufen, sind sie über den Kanal gekommen, versuchen unsere Jäger abzubringen. Während ein Teil sich mit den feindlichen Jagdflugzeugen herumschlägt, tobt der Kampf mit den viermotorigen weiter. Wieder sind zwei Bomber mit langer Rauchfahne abgestürzt. Und immer noch hängen unsere Jäger hinter den feindlichen Wölfen, jagen mit heulenden Motoren zwischen ihre Reihen. Noch einer und noch ein Bomber geht trübend und dann senkrecht nach unten. Erfolgreiche Minuten für unsere Jagdflieger.

Eine ganze Reihe der viermotorigen sind lahmgeschossen, hängen weit hinter dem Verband und bleiben immer weiter zurück, verlieren Anhöhe. Außerdem sind zwei der angreifenden Feindjäger abgeschossen worden. Als der Bomberverband die Küste erreicht hat und über das Wasser nach England strebt, zugen viele Wunden in seinen Reihen von den hervorragenden Leistungen der deutschen Jäger.

Beziehungen aufgenommen

Saloniki, 7. September. Das ägyptische Außenministerium teilt offiziell die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion mit. Der Austausch der Diplomaten erfolgt bald.

einheitliche und überall gleich starke Verteidigung nie durchzuführen war. Das ist die geographisch-politische Schwäche Italiens seit jeher gewesen, und diese Schwäche wirkt sich in Süditalien infolge der dünneren Besiedlung besonders aus. Dazu kommt, daß infolge der geographischen Gegebenheiten auch das Verkehrsnetz gewisse Mängel aufweist. In der Stiefelspitze verlaufen die beiden Eisenbahnhauptlinien in unmittelbarer Nähe der Küsten des Tyrrhenischen und Ionischen Meeres, und sind sowohl Schiffsgeschützen als Bombenwürfen besonders ausgesetzt. Wenn man nun noch weiß, daß für den Eisenbahnbau zahlreiche Punktebauten nötig waren, die bei Bombenwürfen leicht eine Unterbrechung nötig machen, so sind die Schwächen der Verteidigung gegen einen feindlichen Eindringling klar erkennbar. Auf der anderen Seite kann aber ein entschlossener Verteidiger in den kalabrischen Bergen der Stiefelspitze dem Gegner große Schwierigkeiten bereiten, während im sogenannten Abjag, also im Raum von Tarent bis Brindisi und Otranto, das Land wesentlich ebener verläuft.

Wenn sich jetzt die englischen und amerikanischen Truppen gegen Reggio, die Hauptstadt der Provinz Kalabrien, gewandt haben, so deshalb, weil diese Stadt auch verkehrstechnisch wichtig ist. Reggio ist der Endpunkt der fährgebahten Eisenbahn aus der kalabrischen Westküste. Die Berge des neapolitanischen und kalabrischen Apennins, der hier sein Ende findet, treten hart an das Tyrrhenische Meer. Die Bahn durchbricht in vielen Tunneln die Uferfelsen. In den Hängen des Gebirges liegen malerisch die alten Städte mit ihren verfallenen Burgen. Dort, wo Ackerbau möglich ist, bringt der Boden Getreide und Wein, Feigen und Oliven hervor. Die Pflanzungen umgibt vielfach in städtigen Gärten der Opuntienfauna. Zahlreiche Bäche fallen nach kurzem Lauf ins Meer. Sie sind gewöhnlich wasserarm und führen nur zur Regenzeit wilde und verheerende Wassermassen mit sich.

Reggio hat als Hauptstadt der Provinz zwei schwere Erdbeben erlebt. Nach dem Erdbeben von 1783 ist es mit breiten Straßen wieder neu aufgebaut worden. Danach kam aber für Messina und für Reggio die Katastrophe von 1908, und wieder kam die ganze Stadt in Trümmer. Fast kein Gebäude blieb unbeschädigt. Ueber die Größe der Katastrophe kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man weiß, daß von 35 000 Einwohnern 5000 umkamen. Da dieses Gebiet von Süditalien ausgeprochenes Erdbebengebiet ist, so hat nach den Erfahrungen von 1908 die italienische Regierung angeordnet, daß die Gebäude mit höchstens einem Oberstod gebaut werden dürfen. Im Hintergrund von Reggio erhebt sich die Höhe des Waldgebirges Aspromonte, dessen Gipfel bis zu 2000 Meter ansteigt.

Als wichtige Nachschubpunkte sind vor und nach der Landung in Süditalien vor allem die Orte Cotrone, Catanzaro und Cosenza bombardiert worden. Cotrone ist eine aufblühende Hafenstadt, auf einer Landzunge gelegen. Hier befand sich im Altertum die berühmte achäische Kolonie Kroton. Hier verammelte einst Pythagoras seine Schüler um sich. Catanzaro liegt ebenfalls mitten im Erdbebengebiet. Die Erdbeben haben hier besonders im Jahre 1905 schwere Opfer gefordert. In Cosenza starb im Jahre 410 der Westgotenkönig Alarich, der nach der Einnahme Roms Unteritalien durchzog, um nach Sizilien überzugehen. Ratan hat ja in meisterlicher Form dieses Begräbnis im Buvento geschildert.

Verkehrsmäßig stark erschlossen ist vom italienischen Stiefel der Abjag in der Provinz Apulien. Von Bari aus führt eine wichtige Eisenbahnstrecke sowohl nach Brindisi und Otranto als auch nach Tarent, einem wichtigen Kriegshafen. Bari ist der erste Handelsplatz Apuliens. Es ist wichtig als Schauplatz der Kämpfe der Griechen und Normannen mit den Sarazenen, dessen Hauptfestung es in Unteritalien war. Brindisi ist eine stille Stadt in einer fruchtbaren, aber vom Fieber viel heimgesuchten Gegend. Brindisi ist jetzt wieder wie im Altertum wichtig für den Durchgangsverkehr nach dem Orient, Griechenland, Ägypten und Ost-

Hinhaltende Verteidigung in Kalabrien

Landung im Rücken der deutsch-italienischen Verteidigungskräfte zerschlagen

Berlin, 7. September. An der Nordküste Kalabriens verstärkten sich die gelandeten Briten am 4. und 5. September weiterhin durch Zuführung von Truppen und Material. Mit den nachgeführten Kräften verlor der Gegner nach Osten in das Gebirge einzudringen, doch lieferten hier die deutsch-italienischen Sicherungen, deren Widerstand durch das zerklüftete Bergland erleichtert wurde, den vorgehenden Briten schwere, für den Feind verlustreiche Gefechte. Der Gegner wollte seine an der Nordküste vorrückenden Verbände durch Landungen im Rücken der Verteidigungslinien unterstützen, wobei er zugleich deutsch-italienische Einheiten von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden hoffte. Bereits am 3. September hatte er mit zwei Kriegsschiffen und zahlreichen Landungsbooten einen solchen Versuch bei Scilla

unternommen. Im sofort eingeleiteten Abwehrkampf scheiterte die Landung der feindlichen Gruppen, die auf See und am Strande schwere Verluste erlitten.

Auch an den folgenden Tagen führten Briten und Kanadier mehrere solcher Unternehmen durch. Die deutsch-italienischen Truppen beschränkten sich weiter auf hinhaltende Verteidigungskämpfe und erschwerten durch umfangreiche Sprengungen und Feuerüberfälle das Vordringen der feindlichen Verbände. Der Gegner folgte in dem geräumten nördlichen Küstenstreifen den ausweichenden Nachhut nur langsam nach und suchte im Gebiet von Palmi Boden zu gewinnen. Aus dieser Stadt nach Norden vorrückende Kräfte wurden am 6. September im Kampf gestellt und blutig zurückgeschlagen. Auch bei Calanna wurde der Gegner aufgehalten.

USA bestätigen: Deutsche Schlagkraft unzerstörbar

Luftterror ihre einzige Hoffnung - Vage Spekulationen Roosevelts

drahtberichtet unseres Korrespondenten dnab. Stockholm, 8. September. Das eigentliche Thema der weitergehenden Washingtoner Geheimverhandlungen, die von Roosevelt verlangte und von Churchill weitgehend zugeständene Angliederung des USA, in Gestalt eines ausgebaute Bündnisystems zwischen den beiden Ländern, wird in London wie in New York vorläufig nur in Andeutung behandelt. England ist durch Churchills Andeutungen weitgehend überrascht worden.

In der USA-Bundeshauptstadt ist speben durch Agenturen ein neuer „großer Plan“ entwickelt worden, der angeblich aus Roosevelts nächster Umgebung stammt. Er heißt „Deutsch-

lands Besiegung für 1944“ und die Japans „für Ende 1945, Anfang 1946“ vor. Es wird zwar, wie schon vor einigen Tagen in einer vielbeachteten Washingtoner Neuter-Auslassung, ausdrücklich angegeben, daß keinerlei Aussicht besteht, der Schlagkraft der deutschen Wehrmacht auch nur im geringsten beizukommen. Diese Schlagkraft werde sicher fortbestehen. Aber „nach Ansicht wohlunterrichteter Kreise“ gebe es nach wie vor die Möglichkeit eines Zusammenbruchs an der deutschen Heimafront infolge des Luftkrieges. Hierauf also zielen nach wie vor die wahren Hoffnungen unserer Feinde, die jedoch durch die mannhaftige Haltung des deutschen Volkes zunichte gemacht werden.

eger
er hat am
nt Walter
er als 293.
laub zum
erleben.
nd, „mein
eine Be-
t.
der Gene-
großen Ver-
sch dabei
machte eine
Operndirek-
toren Verhal-
Denannten
den Melo-
te gute alte
ch
assenen Vo-
Gedanken-
piel eines
der! Man
wohl schle-
allerlet mit
Wenn Eva,
ob zu legen,
einen An-
lo wäre sie
führt wor-
e
Handwerks
würdig im
r u n g d e s
schwerfsten
sch die Tat-
des Saub-
liard den
usfalls der
nd trotz der
e k t e g e n
raantifiziert
r allem ge-
ausgefallen
ein Befähig-
ation. Das
steht seiner
Sofks- und
haben es
auf manchen
und reich-
Der Reichs-
B o r a g e
in, nämlich
desentrali-
ie, auf die
stellung auf
empfindlich-
nd auf die
aktiva ge-
k:
20 Uhr
G. Boog-
und Schrift-
ang. Verlag:
Schliger'sche
7 gültig
men,
men,
men
beitskräfte
igkeit zum
Gebieten
n laufend
handge-
au, Zeug-
ngs erbe-
de
blamt
mburg 18
ebot:
nung!
n Wäsche-
r, durch
beim We-
men, wenn
chon beim
ird. Also
r für diese
Waschtag:
rsten und
n nötig. So
eingestellt,
nung bel-
sser
Toblenkian!
gue
st
Von wem
er „Schwarz-
stfelle
nake, und
Ber, sagt die
Schwarzw.-W.

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süden der Ostfront standen unsere Truppen gestern in sehr schweren Abwehrkämpfen gegen starke sowjetische Infanterie- und Panzerkräfte. Von der übrigen Ostfront werden bis auf örtliche Kampfaktivität am Kuban-Brückenkopf und im hohen Norden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Einheiten der Kriegsmarine wie in Finnischen Meerbusen an der Ostküste der Luga-Bucht und an der Ostküste sowjetischer Stützpunkte ab und schossen dabei zwei kleine Landungsboote in Brand. Bei einem Nachtgefecht wurde ein feindliches Schnellboot versenkt. Der Feind verlor gestern an der Ostfront 144 Panzer und 59 Flugzeuge.

Auf der Kalabrischen Halbinsel hatten unsere Sicherungsgruppen nur geringe Gefechtsberührung mit dem Feinde. Nördlich Palmi wurde ein britischer Angriff abgewiesen.

Feindliche Bomberverbände drangen am gestrigen Tage, begünstigt durch unsichtriges Wetter, in den südwestdeutschen Raum ein. Sie wurden durch Jagdflieger und Flakartillerie zerstreut und kamen dadurch nicht zu einem einheitlichen Angriff. Mehrere schwer beschädigte feindliche Flugzeuge landeten auf Schweizer Gebiet. Bombenabwürfe auf die Städte Stuttgart und Straßburg verursachten Personenverluste und Schäden.

In der vergangenen Nacht griffen britische Bomber das Gebiet von München an. Auch sie wurden bereits vor Erreichen des Zieles zerstreut. Es entstanden Schäden in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden der Stadt sowie in einigen Ortschaften Südbayerns. Die Bevölkerung hatte Verluste. Bei den gestrigen Tages- und Nachtangriffen vernichteten Luftverteidigungskräfte nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen 53 viermotorige britische und nordamerikanische Bomber.

Verbände der Luftwaffe bekämpften in der vergangenen Nacht wirksam stark belegte Flugstützpunkte des Feindes im Raum von Cambridge. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Indien. Im Mittelalter sah Brindisi öster die Flotten der Kreuzfahrer in seinem Hafen. Nach dem Aufheben der Kreuzzüge verlor die Stadt indes alle Bedeutung, und der Hafen verfiel. Erst durch den Neuaufbau der Hafen erhielt die Stadt auch eine neue Bedeutung. Daraus ist als Überfahrtsort nach Apollonia im Epirus im Altertum viel genannt worden. Die Straße von Durrës hat für die Seeherrschaft in der Adria große Bedeutung. Von Durrës führt die Eisenbahn nach dem Vorgebirge Leuca, der Spitze Stalions. Von der italienischen Südspitze Apuliens, der Punta di Siponto, erkennt man bei hellem Wetter die albanischen Berge.

Zum Schluß noch ein Wort über Tarent, das nach Spezia der bedeutendste feste Hafen Italiens ist. Seefahrt, Handel und Fischfang, Ackerbau und Industrie machten das alte Tarent zu der reichsten und mächtigsten Stadt von Groß-Griechenland. Die alten tarentinischen Münzen sind ausgezeichnet durch ihre Schönheit. Seit Justinian gehörte Tarent mit dem ganzen Süden zum Byzantinischen Reich. Später eroberte Robert Guiscard die Stadt. Auch Friedrich I. baute hier ein Schloß. In der Gegend zwischen Tarent, Brindisi und Durrës findet sich die Tarantel, eine Raubspinne, deren Biß einst für giftig und geistverwirrend galt. Die Heilung dieser vermeintlichen Krankheit durch Musik und Tanz gab zu der Geistesepidemie der Tarantelkranz Veranlassung, die im Mittelalter über Südtalien verbreitet waren.

Kämpfe mit Voraustruppen

Rom, 7. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet: Im Verlauf des geordneten und langamen Rückzugsmanövers an der Küstzone Süd-Kalabriens haben sich zwischen feindlichen Voraustruppen und Nachhut der Verteidigung lebhaft Kämpfe entwickelt. In den Gewässern Siziliens wurde ein Schiff von einem unserer Flugzeuge torpediert; heutige Flugzeuge haben über den Hafen von Viterbo zahlreiche Bomben abgeworfen. Eine bedeutende Anzahl viermotoriger feindlicher Flugzeuge hat das Zentrum der Stadt Capri angegriffen und schwere Schäden verursacht. Ebenso wurden Ortschaften in der Provinz Neapel und Salerno angegriffen, wobei schwere Schäden entstanden sind. Drei feindliche Flugzeuge wurden von italienisch-deutschen Jägern abgeschossen, ein weiteres wurde von der Artillerie eines Seileitzuges zerstört.

Politischer Mord in USA

Bruce, Lissabon, 8. September. Die USA-Presse berichtet unter riesigen Schlagzeilen, daß die langjährige Pflegerin des Präsidenten Roosevelt, eine gewisse Miss Aldings, in ihrem Hotelzimmer in Indianapolis erschossen aufgefunden worden ist. Mit Rücksicht darauf, daß erst vor wenigen Tagen Moskau Beobachter in Washington Bemerkungen über den schlechten Gesundheitszustand Roosevelts gemacht haben, wird diesem Vorfalle in einem großen Teil der USA-Presse sehr große Bedeutung beigemessen.

Miss Aldings pflegte Roosevelts, als dieser vor seiner Präsidentschaft wegen seiner Lähmung behandelt wurde. Da sie stets mit Roosevelts zusammen war, galt sie wohl mit Recht als eine der ganz wenigen Vertrauten, die tatsächlich von dem eigentlichen Charakter des Leidenden des Präsidenten wußte. Möglicherweise wußte sie sogar zu viel, und so ist in der Tat der Verdacht, daß die langjährige Pflegerin Roosevelts, die zuletzt USA-Wehrmachtshelferin gewesen ist, einem politischen Mord zum Opfer gefallen ist, in der Tat nicht von der Hand zu weisen.

Auch ein früherer USA-Botschafter, der im Verdacht stand, eines Tages eine allzu selbständige Rolle spielen zu können, wurde unaufrichtig beiseite geschafft. John Cuddeback, der frühere Botschafter in Polen, Belgien und zuletzt in Irland, der sich in wachsendem Maße der Rooseveltischen Clique mißlieblich machte, ist angeblich nach einem Reitunfall in der Nähe von Milwaukee tot aufgefunden worden.

Leistungsbuch für die Schaffenden gestiftet

Dr. Ley eröffnet die erste Reichsausstellung „Betriebliches Vorschlagswesen“

Berlin, 7. September. Im Rahmen der uns durch den Krieg aufgezwungenen nationalen Kraftanstrengung legen die Schaffenden in den Betrieben eine besondere Bewährungsprobe ab. Ein einflussreicher Beweis hierfür ist die Entwicklung des betrieblichen Vorschlagswesens, das auf Initiative des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, während des Krieges in hohem Maße aktiviert wurde. Bei Eröffnung der ersten Reichsausstellung „Betriebliches Vorschlagswesen“ gab Dr. Ley Einblicke in die bisherigen Erfolge des betrieblichen Vorschlagswesens. Danach hat sich die Zahl der Betriebe, in denen das Vorschlagswesen systematisch durchgeführt wird, auf über 300000 gesteigert. Die Brauchbarkeit der Verbesserungsvorschläge, die noch 1941 bei rund 25 v. H. lag, beträgt heute zwischen 70 und 80 v. H. Die meisten Vorschläge stammen vom einfachen Arbeiter. Dr. Ley wertete diese lebhaften Anteilnahme der Schaffenden als ein Zeichen, daß der Klassenkampf aus unseren Betrieben verschwunden und an seiner Stelle die Betriebsgemeinschaft der Nährboden für die außerordentlichsten Produktionsleistungen ist, die heute vollbracht werden. Die Reichsausstellung „Betriebliches Vorschlagswesen“, der eine

große Anzahl ähnlicher Ausstellungen in zahlreichen Gauen vorausgegangen ist, beweise, daß gerade von den schaffenden deutschen Menschen alle Kräfte und Energien aufgewendet würden, um Produktion und Leistung zu steigern.

Der Geschäftsführer der DAF, Oberbefehlshaber Warenbach, gab bekannt, daß der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, mit dem heutigen Tage das „Leistungsbuch“ für die deutschen Schaffenden gestiftet habe. Das „Leistungsbuch“ stellt eine Anerkennung besonderer Einträge deutscher Gewerkschaftsmitglieder dar, die sich vor allem auch durch ihre Beteiligung am betrieblichen Vorschlagswesen als aufgeschlossene Aktivitäten erwiesen haben.

Der Leiter des Amtes für Leistungserziehung, Berufsberatung und Betriebsführung der DAF, Ing. Steinwaz, erstattete einen eindrucksvollen Leistungsbericht über Entwicklung und Fortschritte des betrieblichen Vorschlagswesens, das nicht nur Einsparungen an Arbeitszeit, Arbeitskraft und Material bringe, sondern zugleich eine personelle Anlese bedeute und zahlreichen Schaffenden ermögliche, zu Aufsteigern im Betriebe aufzusteigen.

Keine Kulturstätte in Mannheim unbeschädigt

Das Nationaltheater zerstört - Auch in Ludwigshafen die Innenstadt getroffen

Von Kriegsberichterstatter Karl Rumpf

PK. Abermals wurde Mannheim von britisch-amerikanischen Terrorbomben heimgesucht, abermals das zivile Leben dieser Stadt an der Rhein-Neckar-Mündung schwerstens getroffen, abermals Wohnviertel, Krankenhäuser, Kinderheime, Kirchen und Schulen niedergebrannt! Abermals aber stellen wir fest, daß trotz aller unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die auftraten, angefangen von den zerstörten Fernsprechanlagen über die gestörte Licht- und Wasserversorgung, über die ausfallenden Straßen, die sofort einsetzenden Hilfsmassnahmen wie am Schmirchen Klappen. Trotz allem ordnet sich das anfängliche Durcheinander zu einem geordneten Bild gefahrender Menschen wieder, die geführt von eingeleiteten Posten, die Stadt verlassen, um draußen an weniger gefährdeten Stellen zunächst wieder Unterkunft und Ruhe zu finden, bis in der Stadt die Wirren der ersten Schreckensstunde ein klares Bild ergibt und über den weiteren Verbleib dieser von schwerstem Leid Betroffenen, vielleicht ihrer Kinder und Mütter, Väter beraubten und von ihrem gesamten Besitz entblößten Menschen entschieden werden kann.

Wieder muß festgehalten werden, daß es sich nicht um einen geplanten und auch durchgeführten Industrieangriff gehandelt hatte, sondern daß die feindlichen Terrorkräfte in die irgenbwie einmal entstandenen Brandherde ihre weiteren Bomben setzten, vor allem die Juna 11 in der verberberbringender Weise heimstuchten. So ist es auch zu erklären, daß die fortwährend kulturhistorischen Werte dieser Stadt ein Opfer der Minen, Brand- und Sprengbomben wurden.

Am Abend zuvor hatte das Nationaltheater die neue Spielzeit mit dem „Freischütz“ eröffnet. Mitten in die Vorstellung hinein ertönte der Alarm. Am Beginn der Spielzeit fiel diese alte Kulturstätte acht deutscher dramatischer Kunst, die die Uraufführung von Schillers „Räuber“ und eines „Fiesko“ erlebte, dem britischen Terror zum Opfer. Eines der stattlichsten Schloßer, die Europa aufzuweisen

hat, das Mannheimer Schloß, im Barockstil erbaut, das vor allem in seinem Mittelteil eine Sammlung wertvoller Wand- und Deckenmalereien barg, wurde ein Raub der Flammen. Auch die Mannheimer Kunsthalle, in der neuzeltliche Malereien deutscher und französischer Künstler zusammengetragen und behütet worden waren, findet nur noch mit ihren ausgebrannten Resten von dieser ehemaligen Pracht künstlerisch schaffender Menschen. Die Reihe der beschädigten Kulturdenkmäler vervollständigt an diesem Tag das alte Rathaus am Markt. Wer heute, so darf man wohl sagen, einen Führer durch Mannheim in die Hand nimmt und nach den Kunstwerken und Wandmalereien dieser Stadt suchen will, der wird sicherlich auch nur eines finden, das dem zerstörenden Angriff britisch-amerikanischer Terrorkräfte entgangen ist.

Nimmt man noch hinzu, daß auch bei diesem Angriff wieder vier Schulen, fünf Krankenhäuser und sechs Kirchen neben allen den vielen alten wie auch neuzeitlichen Verwaltungs- und Wohngebäuden dieser Stadt zerstört und ausgebrannt wurden, so hat man einen ganz eindeutigen weiteren Beweis für die Absicht der Angreifer.

Gleiches darf auch für Mannheims Schwesterstadt am jenseitigen Ufer des Rheins, Ludwigshafen, gesagt werden. Auch hier lagen die verberberbringenden Bomben der Angriffe in der Innenstadt und in der Altstadt.

Luftkampf bei Dieppe

Berlin, 7. September. In den Mittagsstunden des 6. September traf ein Focke-Wulf-Jagdflugzeug in der Nähe von Dieppe in etwa 5000 Meter Höhe auf mehrere viermotorige feindliche Flugzeuge. Der deutsche Jäger rief sein Flugzeug hoch und setzte sofort zum Angriff auf einen B-24-Bomber an. Schon die ersten Feuerstöße trafen den britischen Bomber in Kanzel und Motoren. Der Rumpf fing Feuer. Daraufhin stürzte der B-24-Bomber senkrecht nach unten und explodierte am Boden. Vier Besatzungsmitglieder retteten sich durch Fallschirmabprung.

anstellungen. Rosenbergs zeichnete ein umfassendes Bild der geschichtlichen Aufgabenstellung unserer Zeit. Er habe die Gewißheit, daß der Führer die feindliche Welt niederringen werde. Einleitend betonte Rosenbergs, daß in diesem Krieg nicht nur die Soldaten und die Kanonen sprechen, sondern alles, was ein Volk an Kräften überhaupt zu mobilisieren vermöge.

Von den Fachleuten bewundert

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Genf, 7. September. Der bekannte Luftfahrtkorrespondent des Londoner „Evening Standard“, Major Oliver Stewart, befaßt sich mit der Qualität der deutschen Flugzeuge. Man solle sich in England nicht darüber hinwegtäuschen, so schreibt er, daß die deutschen Maschinen außerordentlich gut seien. Insbesondere lägen die Deutschen mit ihren Jagdmaschinen bestimmt nicht hinter den entsprechenden anglo-amerikanischen Maschinen zurück. Die Focke-Wulf 190 A, B, rufe die Bewunderung aller Fachleute hervor, die einmal Gelegenheit hatten, diesen hervorragenden deutschen Jagzeugtyp kennenzulernen.

Gegenoffensive der Japaner

Totio, 7. September. Wie das Hauptquartier meldet, sind im Gebiet von Salama (Neuguinea) zur Zeit schwere Kämpfe im Gange, da die japanischen Truppen dort zur Gegenoffensive übergegangen sind. Der Bericht belagt, daß der Feind in diesem Kampfabschnitt bisher mehr als 5600 Tote verloren hat. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen der japanischen Luftwaffe und den Landtruppen sind seit dem 30. Juni, dem Tage der ersten feindlichen Landung, 358 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust von 103 Maschinen abgeschossen worden.

Rosenberg sprach in Straßburg

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Straßburg, 8. September. Der diesjährige Straßburger Kreistag der NSDAP wurde zu einer eindrucksvollen Versammlung der inneren Wandlung, die der Nationalsozialismus im Elsaß herbeigeführt hat. Nach der feierlichen Eröffnung der Gauschulungsburg in Straßburg bildete die Großkundgebung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg den Höhepunkt der Ver-

Die Fischerhalbinsel - nördlichste Kampfzone im Osten

Der DAF-Bericht hat in letzter Zeit wiederholt das Seegebiet um die Fischerhalbinsel genannt. Dieses Gebiet gehört zu der nördlichsten Zone des gewaltigen Kampfraumes im Osten. Die Fischerhalbinsel, die von Ost nach West eine Ausdehnung von rund 100, von Nord nach Süd von bis zu 60 Kilometern hat, ist ein

ges Moskans gegen Finnland wurde der Finnland gehörige Teil der Fischerhalbinsel weggenommen. Im Diktatfrieden von Moskau mußte Finnland diesen Teil der Halbinsel und den angrenzenden Streifen an die Sowjets abtreten.

Bei Beginn des europäischen Abwehrkampfes gegen die Sowjetunion im Sommer 1941 gelang es, die Fischerhalbinsel vom Bestand her abzuräumen. Die Stellungen der deutschen und verbündeten Truppen zogen sich jetzt quer über den Hals der Fischerhalbinsel und folgten weiter östlich dem Verlauf des Flusses Luga. Das Gebiet der Fischerhalbinsel selbst kann daher von der deutschen Luftwaffe ständig kontrolliert werden.

Aus diesem Grunde hat die Fischerhalbinsel an ihrem Wert als Bastion gegen das benachbarte Finnland ganz bedeutend verloren.



Gouvernanten für Europa

Russ hat uns das Reuter-Büro verkündet, wie gut es Old England mit dem bösen Europa meint: Die Jugend Europas soll nach der Befreiung des Kontinents vom „Joch“ der autoritären Staaten jungen Engländern anvertraut werden, die „schodgeprüft“, also den Schreden, die ihrer auf dem verrotteten Kontinent warten, durchaus gewachsen sind. Reuter erzählt Wunderdinge von der Ausbildung dieser Mädchen, die nicht nur pädagogisch vorbereitet, sondern auch in ärztlicher Hilfe unterrichtet und durch körperliche Übungen besonderen Strapazen gewachsen sind. Viele hätten auch genügend von den europäischen Sprachen erlernt, um sich mit ihren Schülern fort in ausreichender Weise verständigen zu können.

Es wird also ganz so getan, als sei diese Art von „schodgeprüften“ Mädchen englischer Herkunft etwas völlig Neues. Wir können das nicht finden. Denn es ist ein solches Heer von „schodgeprüften“ Engländerinnen schon einmal auf dem Kontinent losgelassen worden, vor 1914 nämlich, als es in vielen europäischen Ländern „besseren Leuten“ als letzter Schrei der Mode galt, seine Kinder durch eine englische Gouvernante erziehen zu lassen. Dieser Typ der Gouvernante, des Mädchens, dem alles Mädchenhafte fehlt, spielt ja in der englischen Erziehung heute noch eine bedeutende Rolle. Und es ist die schönste Jugendenergie so mancher edlen Lords, von den Händen eines solchen Mädchens in seiner Jugend verprügelt worden zu sein. In den USA ist es nicht viel anders, und es gibt eine ganze Literatur in diesen Ländern über die seelischen Schäden, die insbesondere bei der männlichen Jugend durch diese Art der Erziehung ausgelöst werden. Den „Segnungen“ dieses Erziehungssystems soll nun also auch die Jugend europäischer Länder ausgeliefert werden. Wir bedanken uns für die Gouvernanten. Und wir lehnen es überhaupt ab, daß England und Amerika uns gegenüber die Gouvernanten spielen möchten!



Acht neue Ritterkreuzträger

Aus dem Führerhauptquartier, 7. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Hauptmann G. M. Hauptmann, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment, Leutnant Hans-Christian Stoll, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung, Oberwachmeister Kurt Kraeger, Batterieoffizier in einem Artillerie-Regiment, Feldwebel Herbert Kriening, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, der vorübergehend die Führung einer württembergisch-badischen Grenadier-Kompanie südwestlich Wasma hatte, Unteroffizier Gerhard Bruchmann, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Hans Kakegger, Fernsprechtroßführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Gottwald Stier, Geschützführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung, Major K. M. M. in einem Aufklärungsverband.

Politik in Kürze

Der stark besuchte ordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz in Winterthur nahm mit 40 gegen 8 Stimmen einen Antrag an, der die Aufhebung des Verbots der kommunistischen Partei in der Schweiz fordert.

Eine Nachtjagdgruppe unter Führung von Ritterkreuzträger Hauptmann Schmitt ertrotzte in der Nacht zum Dienstag im mittleren Abschnitt der Ostfront ihren 100. Nachtjagdflug innerhalb von zwei Monaten.

Am Montag griff die feindliche Luftwaffe erneut mit etwa 150 Flugzeugen die japanischen Stellungen auf der Insel Kalamangara an. Im Verlauf von Luftkämpfen und durch die Flak hitzte der Feind 13 Flugzeuge ein.

In einer Ansprache erklärte Präsident Dr. Tito, aus dem slowakischen Patriotismus ergäbe sich auch die Träne und Ergebenheit Adolf Hitler und dem Großdeutschen Reich anzureihen.

Neues aus aller Welt

Der „Eiserne Ringbaum“ von Bechia eingegangen. Der „Eiserne Ringbaum“, ein weitbekanntes Wahrzeichen der Stadt Bechia bei Bremen, hat nunmehr, nachdem er jahrelang in allen Stämmen getrotzt hat, sein Ende gefunden. Ein Sturm hatte den Baum schon im Jahre 1941 schwer beschädigt. Nun hat sich der restliche Teil des Stammes mit einem immer noch grünen Ast gelöst. Der „Eiserne Ringbaum“ wird schon in Chroniken des Dreißigjährigen Krieges erwähnt. Von seinem Standort abgehoben die Schweden die Stadt Bechia. Auch in der Sage wird der Baum oftmals erwähnt.

Zum 58. Male geheiratet. Der 65jährige Buchhalter Lugo Osmond aus Buenos Aires kann sich rühmen, einen Scheidungsrekord erreicht zu haben, der wohl kaum zu übertreffen ist: er ist bereits 57 Mal wieder losgeworden. Der einzige Streitpunkt war in seinen Ehen stets die Tatsache, daß er mit seiner besseren Hälfte selten ein Wort wechselte. Mehrere seiner Ehen dauerten deshalb kaum zwei Wochen, fünf sogar nur sieben Tage. Jetzt, nachdem er zum 58. Male geheiratet hat, hofft er endlich die ideale Gattin gefunden zu haben, die nicht wieder auf Scheidung klagen wird; vielleicht hat er recht, denn seine neue Braut bringt eine vorzügliche Mittagsmahlzeit mit: sie ist taubstumm!

36 Tote bei einem Hotelbrand in Texas. Bei einem Brand in einem Hotel in Houston (Texas), in dem hauptsächlich ältere Männer wohnten, kamen 36 Menschen durch Verbrennung in den USA ums Leben.

Schweres Eisenbahnunfall in den USA. Infolge Entgleisung eines Schnellzuges ereignete sich auf der Strecke New York-Washington ein schweres Eisenbahnunfall. Nach den vorläufigen Befestellungen soll die Zahl der Todesopfer 150 bis 200 betragen, die der Verletzten ist noch nicht bekannt. Von elf Wagen sprangen zehn aus den Schienen und stoben sich in einem wirren Trümmerhaufen ineinander. Das Unglück soll auf einen Achsenbruch zurückzuführen sein.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm, 15 bis 16 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik, 16 bis 17 Uhr: Aus Operette und Tanz, 17 bis 18 Uhr: Melodien aus dem „fröhlichen Rotenbusch“, 18 bis 20 Uhr: Fiktion, Konzert von Handb., Concerto Grosso von Corelli, 20 bis 22 Uhr: „Der Palazzo“ von Leoncavallo, 22 bis 23 Uhr: „Der Walzer“ von Leoncavallo, 23 bis 24 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 24 bis 25 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 25 bis 26 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 26 bis 27 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 27 bis 28 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 28 bis 29 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 29 bis 30 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 30 bis 31 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 31 bis 32 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 32 bis 33 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 33 bis 34 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 34 bis 35 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 35 bis 36 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 36 bis 37 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 37 bis 38 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 38 bis 39 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 39 bis 40 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 40 bis 41 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 41 bis 42 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 42 bis 43 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 43 bis 44 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 44 bis 45 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 45 bis 46 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 46 bis 47 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 47 bis 48 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 48 bis 49 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 49 bis 50 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 50 bis 51 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 51 bis 52 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 52 bis 53 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 53 bis 54 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 54 bis 55 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 55 bis 56 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 56 bis 57 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 57 bis 58 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 58 bis 59 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 59 bis 60 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 60 bis 61 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 61 bis 62 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 62 bis 63 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 63 bis 64 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 64 bis 65 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 65 bis 66 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 66 bis 67 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 67 bis 68 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 68 bis 69 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 69 bis 70 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 70 bis 71 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 71 bis 72 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 72 bis 73 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 73 bis 74 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 74 bis 75 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 75 bis 76 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 76 bis 77 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 77 bis 78 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 78 bis 79 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 79 bis 80 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 80 bis 81 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 81 bis 82 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 82 bis 83 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 83 bis 84 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 84 bis 85 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 85 bis 86 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 86 bis 87 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 87 bis 88 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 88 bis 89 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 89 bis 90 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 90 bis 91 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 91 bis 92 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 92 bis 93 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 93 bis 94 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 94 bis 95 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 95 bis 96 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 96 bis 97 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 97 bis 98 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 98 bis 99 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 99 bis 100 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 100 bis 101 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 101 bis 102 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 102 bis 103 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 103 bis 104 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 104 bis 105 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 105 bis 106 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 106 bis 107 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 107 bis 108 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 108 bis 109 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 109 bis 110 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 110 bis 111 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 111 bis 112 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 112 bis 113 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 113 bis 114 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 114 bis 115 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 115 bis 116 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 116 bis 117 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 117 bis 118 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 118 bis 119 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 119 bis 120 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 120 bis 121 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 121 bis 122 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 122 bis 123 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 123 bis 124 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 124 bis 125 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 125 bis 126 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 126 bis 127 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 127 bis 128 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 128 bis 129 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 129 bis 130 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 130 bis 131 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 131 bis 132 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 132 bis 133 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 133 bis 134 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 134 bis 135 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 135 bis 136 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 136 bis 137 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 137 bis 138 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 138 bis 139 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 139 bis 140 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 140 bis 141 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 141 bis 142 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 142 bis 143 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 143 bis 144 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 144 bis 145 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 145 bis 146 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 146 bis 147 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 147 bis 148 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 148 bis 149 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 149 bis 150 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 150 bis 151 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 151 bis 152 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 152 bis 153 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 153 bis 154 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 154 bis 155 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 155 bis 156 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 156 bis 157 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 157 bis 158 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 158 bis 159 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 159 bis 160 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 160 bis 161 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 161 bis 162 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 162 bis 163 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 163 bis 164 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 164 bis 165 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 165 bis 166 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 166 bis 167 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 167 bis 168 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 168 bis 169 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 169 bis 170 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 170 bis 171 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 171 bis 172 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 172 bis 173 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 173 bis 174 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 174 bis 175 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 175 bis 176 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 176 bis 177 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 177 bis 178 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 178 bis 179 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 179 bis 180 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 180 bis 181 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 181 bis 182 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 182 bis 183 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 183 bis 184 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 184 bis 185 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 185 bis 186 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 186 bis 187 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 187 bis 188 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 188 bis 189 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 189 bis 190 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 190 bis 191 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 191 bis 192 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 192 bis 193 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 193 bis 194 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 194 bis 195 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 195 bis 196 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 196 bis 197 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 197 bis 198 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 198 bis 199 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 199 bis 200 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 200 bis 201 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 201 bis 202 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 202 bis 203 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 203 bis 204 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 204 bis 205 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 205 bis 206 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 206 bis 207 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 207 bis 208 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 208 bis 209 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 209 bis 210 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 210 bis 211 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 211 bis 212 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 212 bis 213 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 213 bis 214 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 214 bis 215 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 215 bis 216 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 216 bis 217 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 217 bis 218 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 218 bis 219 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 219 bis 220 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 220 bis 221 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 221 bis 222 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 222 bis 223 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 223 bis 224 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 224 bis 225 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 225 bis 226 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 226 bis 227 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 227 bis 228 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 228 bis 229 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 229 bis 230 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 230 bis 231 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 231 bis 232 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 232 bis 233 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 233 bis 234 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 234 bis 235 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 235 bis 236 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 236 bis 237 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 237 bis 238 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 238 bis 239 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 239 bis 240 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 240 bis 241 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 241 bis 242 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 242 bis 243 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 243 bis 244 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 244 bis 245 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 245 bis 246 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 246 bis 247 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 247 bis 248 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 248 bis 249 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 249 bis 250 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 250 bis 251 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 251 bis 252 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 252 bis 253 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 253 bis 254 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 254 bis 255 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 255 bis 256 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 256 bis 257 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 257 bis 258 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 258 bis 259 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 259 bis 260 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 260 bis 261 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 261 bis 262 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 262 bis 263 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 263 bis 264 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 264 bis 265 Uhr: „Die Schöne“ von Leoncavallo, 265 bis 266 Uhr: „Die Schöne

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Stark bleiben!

Warum wird der Frontsoldat mit all dem schweren Geschehen, das er erleben muß, fertig, ohne in geringsten Nervös zu werden? Weil er in einer Atmosphäre lebt, wo die mannaft-kämpferische Tat herrscht und alles Nervöse, alles Deprimierende, alles Resignierende und Verzagende einfach beiseite schiebt. Mag ihn auch oft jene innere Unruhe antommen, die vor jedem Angriff natürlicherweise vorhanden ist, das hat nichts mit Nervosität zu tun, sondern ist lediglich Ausdruck jener ungeheuren Anspannung aller Kräfte, die nun einmal zum Kampf gehört. Die Tatsache, daß gerade der Soldat, insbesondere der hart kämpfende Infanterist, die Ruhe selbst zu sein pflegt, ist zu beklagen, als daß es noch besonderer Worte bedarf.

Viele Arten der Nervosität verraten eine völlig falsche Einstellung zur Gegenwart. Wir sind heute alleamt Soldaten, denn der totale Krieg hat jeden einzelnen erfasst. In solcher Lage geizt es uns allen, ob Front oder Heimat, die eiserne Disziplin und strenge Moral des Krieges anzuerkennen und niemals und nirgends irgendeine Schlappheit oder Nachgiebigkeit zu zeigen. Der Miesmacherbakterium, der jedem deprimierten und verzagenden Nervösen anhaftet, muß mit allen Mitteln bekämpft und seiner anstehenden Kraft beraubt werden. Es gibt kein besseres Heilmittel dieser Art Nervosität, als sie niedriger zu hängen und den Miesmachergeist als das zu kennzeichnen, was er ist, nämlich ein schwaches, unzeitgemäßes Schicksal. Allein gelundenes Leben in fester, gläubiger und heute wie am ersten Tage des Krieges voll berechtigter und durch die Tatsachen bestätigter Zuversicht und starkem Selbstvertrauen in die unbändigen, längst nicht ersakelten Kräfte der deutschen Erbmasse kann uns die sichere Gewähr dafür geben, daß wir auch mit den Nerven allen Kämpfen und Anforderungen gewachsen sein werden.

Die Partei erfreute Lazarettsoldaten

Wieder einmal bereitete die NSDAP. den Nagolder Lazarettsoldaten mit einer schönen und wertvollen Bäckergabe und anderen sehr willkommenen Aufmerksamkeiten eine große Freude. Die Übergabe der Geschenke erfolgte im Hauptlazarett durch Ortsgruppenleiter Kaiser und im Teillazarett Kreisrat Lehmann durch den Ortsgruppenamtsleiter der NSD., Bürgermeister Maier. Den Soldaten wurde alles Gute für die Zukunft gewünscht und aus ihrer Mitte wurde dem Dank an die Partei Ausdruck verliehen.

Schwabenland — Heimatland

Eine heiter-befinnliche Stunde im Ref.-Laz. Nagold

Eine heiter-befinnliche schwäbische Stunde bereitete am gestrigen Abend eine erlebte Künstlerstunde in Nagold weidenden Kranken und verwundeten Soldaten. Die Künstlerinnen und Künstler, die im Auftrag der NSD. „Kraft durch Freude“ Nagold besuchten, waren bewährte Kräfte des Reichsenders bzw. Staatstheaters Stuttgart und alte liebe Bekannte. Schwäbischer Frohsinn, der aus einem echt schwäbischen Gemüt kommt, zog ins Lazarett ein, und die Soldaten waren nach einigen Kostproben nur allzu bereit, die ihnen verabreichte köstliche Medizin zu genießen. Die Ueberbringer dieser gut gewürzten schwäbischen Medizin waren lauter kernhafte Schwaben: Rilly Buob (Sopran), Eva Lang (Sopran), Lisa Buschle (Alt), Arthur Hofeinz (Altkordeon) und nicht zuletzt Albert Hofeinz. Die meisterhaft vorgetragene Gedichte unseres Schwabendichters August Lämmle, die schwäbischen Liebes- und prachtwoll zu Gehör gebracht wurden, und vor allem der bekannte schwäbische Humorist Albert Hofeinz mit seinen Biedern („Ben Soldat ballera“) und „Auf der Schwäbische Eisenbahn“) sowie die flotten Weisen auf dem Akkordeon von Anton Hofeinz ließen aller Herzen hochschlagen. Die Darsteller vermittelten auch den zahlreichen Nichtschwaben unter den Zuhörern beste Eindrücke von unserer schwäbischen Art. Die besinnliche Seiteleit unseres schwäbischen Volkstums kam hier in schönster Weise zum Ausdruck. Sie löste Stürme des Beifalls aus, der kein Ende nehmen wollte.

Fritz Schlang.

Brand in Egenhausen

Während die Hausbewohner auf dem Felde arbeiteten, brach in dem größeren Bauernhause des Landwirts Xerter in Egenhausen am gestrigen Nachmittag ein Brand aus. Die angebaute Scheuer und vom Wohnhause her nachfolgend brannte ab. Eine Löschgruppe der Nagolder Feuerwehr beteiligte sich an der energischen Niederkämpfung des Feuers. Über die Brandursache besteht völlige Unklarheit.

Flugzeugteile, Apparate usw. sofort melden!

Ein Aufruf von Reichsmarschall Göring Reichsmarschall Göring erläßt folgenden Aufruf: „Volksgenossen! Die bedeutenden Abwehrerfolge bei den letzten stärkeren Tages- und Nachtangriffen des Feindes brachten jedesmal den Abschluß einer großen Zahl feindlicher Bomber, die weit verstreut im Lande liegen und meist der Bevölkerung zugänglich sind. Wer Flugzeugteile, Apparate usw. findet, hat dies unverzüglich der nächsten Polizei- oder NS-Dienststelle mitzuteilen. Eigenmächtige Vereinnahmung oder Einbehaltung der

Gegenstände wird strengstens bestraft. Um Unglücksfälle zu vermeiden, sind aufgefundenen Brüche überhaupt nicht zu berühren. Sie müssen uneingeschränkt den zuständigen Behörden überlassen bleiben. Die Brüche von abgeschossenen feindlichen Flugzeugen, Reste feindlicher Abwurfmunition, überhaupt alles nach Luftangriffen aufgefundenen Material sind keine Objekte für Antennenkammer.“

Wasser und Sand niemals genug!

Die Erfahrungen in den bombardierten Gebieten zeigen immer wieder, wie wertvoll reichliche Mengen von Sand- und Wasserbrücken im Ernstfall sind. Wasser und Sand als Hilfsmittel können niemals genug vorhanden sein! Überall da, wo Brandbomben einschlagen können, müssen diese Vorräte vorhanden sein: Im Speicher, im Treppenhause, in jedem Stockwerk, in jeder Wohnung, im Schuppen und in den Kellern. Wo die Brandgefahr am größten ist, müssen auch die meisten Hilfsmittel stehen. Unnötig lange Wege erschweren die Brandbekämpfung, und gerade die Minuten, da der Brand sich entwickelt, sind entscheidend. Die Wasserleitung ist immer nur als zusätzliche Wasserzufuhr anzusehen, da diese bei Luftangriffen zerstört werden kann. Solange die Wasserleitung aber intakt ist, sind nach Möglichkeit die Vorräte noch nicht auszugreifen. Wasserbrücken sind Notreserve!

Diesmal gibt es Schweinefett

In der 54. Zuteilungsperiode vom 20. September bis 17. Oktober 1943 gelten die gleichen Rationen wie in der 53. Periode. Lediglich bei der Zusammenfassung der Fettportionen treten durch die von den Verbrauchern festerlich sehr begünstigte Ausgabe von Schweinefett schärfere Änderungen ein, ohne daß die Höhe der Ration beeinträchtigt wird. Die über 14 Jahre alten Versorgungsberechtigten erhalten in der 54. Zuteilungsperiode 62,5 Gramm Schweinefett unter Kürzung der Butterration um 62,5 Gramm. Die entsprechenden Altersstufen der Selbstversorger mit Butter (Inhaber der Reichsleitkarten SV 1 und SV 5) erhalten ebenfalls 62,5 Gramm Schweinefett. Hier wird zum Ausgleich die Margarine- und Butterration um 62,5 Gramm gekürzt. Die Ration an Brot, Mehl, Fleisch, Käse (abgesehen von der in der 53. Zuteilungsperiode erfolgten Sonderzuteilung), Quark, Getreideabfällen, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Kaffee-Ertrag und -Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Konfitüre und Kakao bleibt unberührt.

Die Wehrmacht braucht Sprachmittler

Die Wehrmacht benötigt laufend nicht wehrpflichtige Sprachmittler und vor allem Sprachmittlerinnen mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben. Die Reichswehr führt für das Dolmetschewesen die von NSDAP. mit der Aufgabe betraut, neue Kräfte auszubilden. Neben den schon bestehenden Abendkursen für Berufstätige sollen nunmehr ganztägige Ausbildungslehrgänge von viermonatiger Dauer in Stuttgart eingerichtet werden. Zunächst werden solche in der französischen, englischen und russischen Sprache eingerichtet. Voraussetzung für die Teilnahme sind gute sprachliche Veranlagung, erweiterte Allgemeinbildung, richtige Wehrerziehung der deutschen Sprache und mehr als schulmäßige Grundkenntnisse der Fremdsprache. Der Nachweis ist in jedem Falle durch Ablegung einer Überprüfung zu erbringen. Nähere Auskunft erteilt die Gangeschäftsstelle der Reichswehr für das Dolmetschewesen, Stuttgart-N. Lindenstraße 12. II.

Dorf und Hof luftschuttbereit

Schutz für Mensch und Tier — Ursachen erhöhter Brandgefahr beseitigen

Der Luftschutz auf dem Lande stellt hohe Anforderungen an die Umsicht und Laistkraft der zu seiner Durchführung bestellten Kräfte. Es gilt nicht nur das bäuerliche Haus und Landarbeiterheim zu schützen, sondern ebenso den Betrieb, nicht allein die Menschen, sondern auch das hilflose Vieh. Oft sind die zu schützenden Baulichkeiten, Räume und Güter von beträchtlichem Umfang, die verfügbaren Selbstschutzkräfte im Verhältnis hierzu aber gering an Zahl. Wichtiger denn anderwärts ist daher im Luftschutz auf dem Lande die Zusammenfassung aller Kräfte, und weniger noch als unter anderen Verhältnissen darf sie hier dem Zufall überlassen bleiben. Der örtliche Luftschutzleiter auf dem Hofe, in der Regel ein angelegener Bauer, hat die Aufgabe, die verfügbaren Kräfte zu organisieren und einheitlich zu führen. Um die Nachbarschaftshilfe zu gewährleisten, fast er mehrere Häuser oder Betriebe aller Art zu Landluftschutzeinrichtungen zusammen.

Da auch hier die Vorbeugung als der bessere Teil des Schutzes zu betrachten ist, gehört die Aufstellung eines nächtlichen Bereitschaftsdienstes während der Verdunkelungszeiten zu den wichtigsten Aufgaben der Landluftschutzeinrichtungen.

Probekalarme geben häufige Gelegenheit zu Übungen in der praktischen Brandbekämpfung durch Selbstschutz, zu Vergangungsübungen und zur Unterweisung in der ersten Hilfe. Vergang und erste Hilfe erstrecken sich auf Mensch und Tier. Durch regelmäßige Wiederholung der Übungen wird die Eignung des einzelnen für den ihm zugewiesenen Posten erprobt, nötigenfalls werden die Kräfte gegenseitig ausgewechselt, bis die Schlagkraft der Landluftschutzeinrichtungen unter der Führung des örtlichen Luftschutzleiters auf ein Höchstmaß gesteigert ist.

Obgleich die Verantwortung für die Luftschutzbereitschaft des Hofes bei dem zuständigen Landluftschutzleiter liegt, ist es doch Pflicht eines jeden Hofbesizers, für seinen Bereich zu prüfen, wie er ihn am einfachsten und zweckmäßigsten luftschuttbereit machen und erhalten kann. Daß die Verdunkelung einwandfrei gehandhabt wird, daß die Luftschutzgeräte in der richtigen Zahl und Auswahl sowie Wasser und

Wochenhilfe bei Betriebschließungen

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß den werdenden Müttern und Wöchnerinnen, die durch Betriebschließung oder Feindeinwirkung ihren Arbeitsplatz verloren haben, die erhobene Wochenhilfe (Wochenlohn, Stillgeld usw.) nach dem Mutterzuschusse zu gewähren ist, wenn sie einen Anspruch auf diese Wochenhilfe ohne die Beendigung des Arbeitsverhältnisses gehabt hätten. Die Höhe des Wochenlohnes berechnet sich in diesem Falle nach dem Arbeitsentgelt, das die werdende Mutter zuletzt bezogen hat. Die neue Anordnung tritt am 1. Juli in Kraft. Die erhöhten Leistungen der Wochenhilfe werden rückwirkend vom Beginn der Schutzfrist gewährt.

Wichtiges in Kürze

Merksblätter über die Behandlung der Kriegsgefangenenpost zwischen den Angehörigen von Afrika kämpfern in der Heimat und den in Kriegsgefangenschaft befindlichen Soldaten der ehemaligen Heeresgruppe Afrika sind bei den Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes zu erhalten. Es wird gebeten, von Rückfragen bei militärischen Dienststellen abzusehen.

Die Vorbereitung auf den theoretischen Teil der Meisterprüfung erfolgt im Kriege in steigendem Maße auf dem Wege des Fernunterrichts. Die Abteilung Handwerk der Reichswirtschaftskammer hat die Kreishandwerkvereinigungen angewiesen, die sich zur Meisterprüfung vorbereitenden Gesellen auf den Fernunterricht des Handwerks aufmerksam zu machen. Am 1. Oktober beginnt ein neuer Fernlehrgang

Aus den Nachbargemeinden

Wibberg. Ein angesehener und geschätzter Mitbürger wird heute 70 Jahre alt: Kaufmann Eberhardt. Er erfreut sich glücklicherweise noch guter Gesundheit.

Breitenberg. Unteroffizier Wilhelm Braun erhielt für Tapferkeit vor dem Feind im Osten das Eisener Kreuz 1. Klasse.

Saiterbach. Am Samstagabend boten hier 17 Künstler und Künstlerinnen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein wirklich vorzügliches „Delikatess Allerelei“ in ihrem Sommer-Variete in der Turnhalle. Ob es sich bei der heiteren Kunst um leichtbeschwingte Bewegungsspiele und Tänze, um vollendet vorgetragene Akkordeonspiele, um hervorragend raffinierte Jongleure eines Könners oder um humorvolle mimische Tänze handelte oder — und nicht zuletzt — um die reizvolle Kunst des Ansagers oder um die stimmungserhöhenden Darbietungen der musikalischen Begleiter — immer dankten die zahlreich erschienenen mit reichem und herzlichem Beifall für die vermittelte „Kraft durch Freude“.

Freudenstadt. Einer von denen, die das Schicksal hart anfaßt, der doch wieder das Leben anfaßt und das Schicksal bezwang, ist der 44-jährige Arbeiter Dito Lieb. Im Kampf gegen den Bolschewismus verlor er die Sehkraft auf beiden Augen vollständig; zudem trug er noch andere schwere Verletzungen davon, deren Folgen ihn schwer behindern. Ihn, der ein leidenschaftlicher Sportsmann war, traf die körperliche Behinderung besonders schwer. Sein Wille aber, das Leben zu meistern, war größer als alle Behinderung. So konnte er vor kurzem in Stuttgart das Sportabzeichen für Versehrte erwerben.

Leonberg. In einem Lager ausländischer Arbeiter wurden einem Zusassen aus einem Kleidungsstück 50 RM. entwendet. Die Polizei hatte den Täter bald in einem seiner Lagerkameraden ermittelt.

Tragödie auf Völkchen

ROMAN VON PAUL BLEICHERZ

(47. Fortsetzung)

„Grüße die Heimat“, hatte die Mutter gesagt. Wie sonderbar das war. — Plötzlich ging ein Schauer durch seine Seele. Er fühlte, wenn es jetzt ans Abschiednehmen ging. Seltsame Laute vernahm sein Ohr: Schwanenfang. Unheil dem verkündend, der ihn vernommen. Er war es nicht allein gewesen, der diesen Schicksalspruch gehört. Agnes, sein geliebtes Mädchen, das sich so für ihn eingelebt hatte, trug an derselben Last.

So brennend gern wollte er ihr danken, und doch — war es nicht besser, er mied ihre Nähe? Seine Sehnsucht aber war stärker als seine Bedenken. Es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt nach der Burg hinüber. Nur einen Blick wollte er auf die Mauern werfen, die das Köstlichste bargen, das seine Seele in heiliger Liebe umschloß. Mit langsamen Schritten ging er an dem leise glucksenden Wasser entlang.

Da lag der Kahn, mit dem Hug sicher vor kurzer Zeit gekommen. Ausgespannte Netze, die sich wie dunkle Schleier am Wasser entlangzogen, kündeten Jörg von dem Fleiß des Bruders.

Wie liebte er den Riech, die kleinen Häuser mit ihren spitzen Giebelbädern, und da hinten die weiten Wiesen, auf denen die Störche mit den ihnen eigenen Schritten nach Nahrung suchten, die sie hier in reicher Fülle fanden. Jetzt waren sie wohl längst fort. Und dann die Spree selbst mit ihren vielen Wasserarmen, von denen der eine den Riech in seine liebevolle Umarmung genommen. Geheimnisvolle Ecken und Winkel gab es an der Spree, in denen man so wunderbar träumen konnte.

Ganz verunsichert stand Jörg und merkte nicht, wie flinke Mädchenschritte ihm entgegenkamen, sah nicht, wie eine feine Mädchengestalt in grenzenlosem Staunen den Schritt verließ und ihn wie ein Wunder betrachtete, an das sie nie zu hoffen gewagt.

Ganz ahnungslos war Agnes den bekannten Weg gegangen, so übertraut war sie jetzt. Das war doch Jörg und niemand anders! Lange konnte Jörg aber noch nicht hier sein, denn sonst hätte sie von seinem Kommen gewußt. Was mochte er finden, daß er die Nähe eines Menschen nicht spürte? Der Wunsch erwachte in ihr, teilzuhaben an dem, was ihn bewegte. Leise rief sie ihn an: „Jörg!“

Wie ein Hauch strich kein Name an Jörgs Ohr vorüber. Jäh fuhr er herum, stand wie angewurzelt und starrte auf das Mädchen, das ihm in diesem Zwielicht unwirklich und schemenhaft erschien.

Zaghaft trat sie näher an ihn heran, ganz weich klang ihre Stimme, als sie fragte: „Habe ich dich erschreckt, Jörg?“

„Ja — ich habe ja nicht zu hoffen gewagt, dich zu sehen“, flammelte er.

Seine große Bescheidenheit hörte sie aus seinen Worten heraus, und noch etwas schwang darin, leuchtend und behutsam. Agnes erfasste tiefe Rührung und die Sehnsucht wurde in ihr übermächtig, noch einmal jene Seligkeit zu durchkosten, die sie empfunden, als er sie an jenem Abend in seinen Armen gehalten.

„Willst du mir nicht die Hand geben, Jörg?“

Heiße Blut stieg in sein Gesicht. Es war gut, daß sie es nicht gesehen konnte. Diese Begegnung war wohl Schicksal. Es hatte keinen Zweck, sich gegen das Unabänderliche zu wehren. Da streckte er ihr beide Hände entgegen. „Ich grüße dich, Agnes, und tausend Dank für all deine Nähe. Es hat all mein Unglück leichter tragen lassen.“

„Du weißt?“

„Ja, alles! Durch dich ist der König auf mich aufmerksam geworden und hat mich unter seinen besonderen Schutz gestellt. Darum ist auch alles so glimpflich an mir vorübergegangen.“

„Und hier zu Hause, Jörg, wie — wie hast du dich zu Hug gestellt?“ fragte sie ängstlich.

„Er ist mein Bruder, Agnes — mein lieber Bruder.“

„Oh, Jörg, wie muß dich das Schicksal segnen, daß du so viel Freude in Hugs Leben gebracht hast. Ich wollte noch loben deine Mutter aufsuchen.“

„Und jetzt?“

„Ich möchte so vieles von dir wissen, Jörg. Und die Spree, sie war doch immer unsere Freundin, wollen wir uns ihr nicht anvertrauen?“

„Die Nebelfrauen sind sehr geschäftig heute, die feuchte Luft könnte dir schaden.“

„Ich habe Mutters dickes Tuch.“

Jörg wurde wankend. Allein mit der Geliebten, mit ihr von allem reden dürfen, was ihn in der letzten Zeit so glücklich und so unglücklich gemacht hatte, war zu verlockend.

„Wirst du nicht vermißt werden?“ gab er noch einmal zu bedenken.

„Die Eltern wissen von diesem Gang. Elisabeth wollte warten, bis ich komme. Hug sollte uns beide bis zum Tor begleiten.“

Jörg gab sich einen Ruck.

„Ich kann mir nicht helfen, Agnes, aber es ist wie eine Warnung in mir, das Wasser zu meiden. Laß uns lieber hier am Ufer auf und ab wandern.“

Jetzt lachte das Mädchen hell auf: „Aengstlicher Jörg, du!“

„Wenn auch. Ich möchte nicht, daß du dich erkältest, und noch eins, ich bin furchtlich gemorden, nicht für mich, o nein, ich mich ruhig aus, aber immer höre ich jenen seltsamen Sang — genau wie damals. Vorhin erst klang er mir wieder in den Ohren.“

„Wie seltsam“, flüsterte das Mädchen, „auch mir ergeht es so, und doch meine ich, können wir den Lauf des Kommenden nicht aufhalten, mit unseren Sorgen, und auch nicht mit unserer Liebe.“ Sie dann zu einem munteren Ton zwingend, fragte sie: „Wie ist es gekommen, daß du so plötzlich nach Weesow durstest?“

„Das ist kurios zugegangen. Ich könnte sagen, des Herrn von Rehow's Unglück ist mein Glück geworden.“

„Herr von Rehow?“ erregte sich Agnes. „Was hast du mit diesem Manne zu schaffen?“

„Eigentlich nichts und doch wieder sehr viel.“

„Aber wie nur, wie?“

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Auf dem Bahnhofsgelände in Stuttgart-Zuffenhausen wurde eine der ersten m...
...aufgefunden. Nach den Umständen zu schließen ist der Mann von einem Zug überfahren worden.

Unreelle Geschäfte mit einem Waschmittel

Stuttgart. Wegen betrügerischen und den Preisvorschriften amwiderlaufenden Vertriebs eines Erziehungsmittels waren dessen Hersteller, der 50 Jahre alte Dr. Richard B. und der 34jährige Hermann B. aus Stuttgart, im Februar letzten Jahres von der Strafkammer Stuttgart zu sieben und fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die vom Staatsanwalt und Dr. B. vorgelegte eingeleitete Revision wies das Reichsgericht die Straftat zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurück. Diese stellte erneut fest, daß die Angeklagten ihren Abnehmern weißes Pulver von erheblich besserer Qualität vorgelegt hatten, als sie die nachher gelieferte aufwies, und daß sie sich vom Einzelhandel mindestens den vierfachen Preis der realen Herstellungskosten dafür bezahlen ließen. Bei dem Angeklagten Dr. B. kam noch als weiterer Tatbestand seine Mitbestimmung an dem von Hermann B. getätigten Abschluß von drei Lizenzverträgen auf betrügerischer Grundlage hinzu. Die Strafkammer erhöhte das Urteil gegen Dr. B. nun auf ein Jahr und gegen Hermann B. auf neun Monate Gefängnis. Der erzielte Uebererlös in Höhe von 6000 Mark verfiel der Einziehung.

Gefängnis für einen Milchhändler

Stuttgart. Der 43 Jahre alte Karl Knapp aus Stuttgart wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte längere Zeit hindurch die von ihm in den Handel gebrachte Vollmilch gewässert, angeblich um der starken Nachfrage wenigstens mengenmäßig gerecht werden zu können. Bei wiederholten polizeilichen Kontrollen wurde ein Fremdwasserzusatz bis zu 15 v. H. in seiner Milch festgestellt.

Aus dem brennenden Auto gerettet

Einzelingen, Kreis Böblingen. Auf der Fahrt nach Stuttgart stieß Gärtnereibesitzer Schwab aus Einzelingen in der Dunkelheit mit seinem Personwagen auf einen parkenden Lastwagen auf. Dabei geriet der Personwagen in Brand. Schwab konnte im letzten Augenblick von dem Lenker des Lastwagens aus dem brennenden Wagen geborgen werden. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Katharinenhospital nach Stuttgart eingeliefert.

Nebst Schwäger vor dem Sondergericht

Kottwil. Zwei lächelnde Schwäger hatten sich vor dem in Kottwil tagenden Sondergericht Stuttgart zu verantworten. Der erste Fall betraf eine in Schramberg wohnhafte 69 Jahre alte Ehefrau, die ein von einer „Unbekannten“ gehörtes Verbrechen sofort weiter erzählte, obwohl sie sich hätte sagen müssen, daß es sich um ein haltloses Geschwätz handelte. Das Urteil gegen diese Schwägerin lautete auf sechs Wochen Gefängnis. Im zweiten Falle hatte sich ein in Oberndorf a. N. wohnhafter Arbeiter wegen Schimpfereien, die er ohne Grund vom Stapel ließ, vor dem Sondergericht zu verantworten. Da dessen Schimpfereien einen krassen Fall darstellten, wurde eine Gefängnisstrafe von vier Monaten gegen ihn verhängt.

Eningen, Kreis Reutlingen. In seltener geistiger Frische feierte in Wezingen Dorle Koch ihren 94. Geburtstag.

ns. Göttingen. Dem durch den Führer für heldenmütigen Einsatz bei einem Panzerangriff südlich Orl mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Oberfeldwebel Wilhelm Schlecht wurde in seiner Heimatgemeinde Ruchen ein feierlicher Empfang bereitet. Dem tapferen Kämpfer entbot nach einem gemeinsamen Marsch zum Rathaus Kreisleiter Oppenländer den Willkommenruß der Parteigenossen des Kreises. Auch Bürgermeister Trostel fand herzliche Grußworte und dann verlas NSKK-Oberführer Hailbronner ein Glückwunschschreiben von NSKK-Korpsführer Kraus, in dem die Beförderung zum NSKK-Sturmführer ausgesprochen war. Nach der Entgegennahme mehrerer Geschenke und Erinnerungen dankte der Ritterkreuzträger für den schönen Empfang durch die Heimat.

Geislingen a. S. In scharfem Tempo kam ein größerer Lastwagen einer ausländischen Firma die Lärcheimer Steige herab. Alles Bemühen der Fahrer vor Erreichen der kurzen Kurve die Fahrt zu verlangsamen, war vergebens. Der aus zwei Lastkraftwagen und einem größeren Anhänger bestehende Lastzug konnte in diesem scharfen Tempo die starke Kurve nicht nehmen und kam erst, nachdem er Säune und Betonmauern umgelegt und der hintere Lastwagen seinen vorderen Räderbau im Graben verloren hatte, zum Stehen. Glücklicherweise kamen die drei Insassen des Lastzuges mit leichten Verletzungen davon.

Ulm a. D. Der 78 Jahre alte Milchhändler Georg Heber, der sich mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Milchzentrale befand, wurde frühmorgens auf der Danziger Freiheit von einem Personkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

ns. Göttingen. In Munderkingen und in Biberach vermittelte der Leiter des Gauerschulungsamtes, Hauptbereichsleiter Dr. Klett, in zwei Rundgeboten einer großen Anzahl von Hörern die stärkende Gewißheit vom Endsiege. An dem leuchtenden Beispiel der Frontsoldaten und Volksgenossen in den Aufmarschgebieten zeigte der Gauerschulungsleiter auf, was für das ganze Volk gelte: verbissen zu kämpfen und unermüdet zu arbeiten für den deutschen Sieg des Lebens und der Zukunft.

ns. Biberach. In einer überaus stark besuchten Versammlung sprach der Gaupropaganda-leiter, Oberbereichsleiter Maier zur Biberacher Bevölkerung. Dabei wurde die vollbesetzte Turnhalle zur Stätte einer entschlossenen Willens- und Kampfbildung, die jeden einzelnen darauf ausrichtete, alle verfügbaren geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte für den siegreichen Endkampf einzusetzen.

ns. Wangen. Die seit dem Heldentod von Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Gebhard Alenried verwaisenen Aemter in Hof, die er beide ausübte, wurden neu besetzt. Nach eingehender Würdigung der Verdienste des gefallenen dienstältesten Ortsgruppenleiters Alenried nahm Kreisleiter Pfeiffer die Amtseinführung des Nachfolgers, H. Kover Rothärmel, als Ortsgruppenleiter in Hof vor, während Landrat Koger den bisherigen Gemeindeführer, H. Josef Steimer, als Bürgermeister in Hof verpflichtete.

Quer durch den Sport

Die vielseitigste Leichtathletin der Welt

Die Niederländerin Faany Manfers-Koen gilt derzeit nicht nur als die beste, sondern auch als die vielseitigste Leichtathletin der Welt. Nachdem sie erst vor kurzem einen neuen Welt-

Kultureller Rundblick

Zeitgenössische Musiklage in Bad Cannstatt

Die im fünften Kriegsjahre die deutsche Musikkultur gefördert wird, seielen die „Zeitgenössischen Musiktage“ beiseite. Stuttgart verdankt diese der Anregung durch Erich Ade als selbstbewussten, literaturkundigen künstlerischen Leiter des Kurvereins Bad Cannstatt, der sie in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in drei Veranstaltungen durchführte.

Ein Orchesterkonzert im Weißen Saale des Neuen Schlosses zeigte zu Beginn Hermann Erpf als äußerst geschickten und besonnenen Bearbeiter eines weltlichen Orgelwerkes von Scheidt. Erst seine sinnig gemachte, farbige Instrumentierung vermittelt einen Eindruck von der großen Bedeutung des Vorläufers von J. S. Bach, kann aber von dem Komponisten Erpf kein deutliches Bild geben. Die „Symphonische Phantasie“ für Klavier und Orchester von Hermann Reutter gehört zu den besten Werken der zeitgenössischen Literatur. Die Klavierstimme ist teilweise konzertierend und dominierend ausgestaltet, wird aber auch als Bestandteil des Orchesters benötigt und symphonisch eingebunden. Hermann Reutter am Flügel und Erich Ade am Dirigentenpult waren dem einseitigen, gebaltvollen Werk die besten Interpreten. Erich Ade, welcher das langweilige Spielende und durch Mitglieder des Staatstheaterorchesters verhärtete Landesorchester Gau Birmensdorf-Hohensohren führte, stellte mit seiner „Keinen Sente“ für Orchester ein eigenes Werk zur Diskussion. Die kleinen Formen, die er benötigte, füllte er mit neuem Geist, stellte neue Probleme des Klanges und der Verwendung der Instrumente heraus und bewies wiederum seine ausgeprägte kompositorische Begabung der Erfindung und der sachlichen Vebereicherung.

Dieses Abendkonzert fand ebenso großes Interesse wie die Morgenveranstaltungen „Märscherenaden“ im Schloss Rosenstein. Von Hugo Herrmann wurde das vor etwa zehn Jahren komponierte Werk 51, „Pastorale Phantasien“, aufgeführt. Auch hier finden wir einen Reichtum

der Gedanken, die teilweise eigenwillig in der Struktur liegen, doch auf ursprüngliche Musikalität zurückgehen. Als die interessanteste Komposition muß das „Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Bass“, Opus 45 von Will Fröhlich angesehen werden. Es lebt für das Hören allerdings großes Verlangen der neuen Richtung voraus, steht aber voll kammermusikalischer Feinheiten, weiß besten Satz und Instrumentenverwendung, tiefgründige Musikalität und Geist auf. Besonders einträchtig in diesem Rahmen für das Ohr war das „Konzert für neun Bläser“ von Paul Groh, der damit seine starke Begabung von einer neuen Seite beleuchtet. Groß ist die in der Form an klassische Vorbilder und gelang durch seine Erfindung und Verknüpfung beim Besprechen eigener Wege zu einseitigem Ausdruck. Das Werk wurde sehr warm aufgenommen. Im die Wiedergabe unter Erich Aades Leitung mochten sich folgende Mitglieder des Staatstheaterorchesters verdient: Erich Zinnkott, Will Krimmling, Hans Penning, Erich Gottschalk, Josef Zimmermann, Max Selme, Karl Simmer, Heinrich Arnold, Max Widmaier. Mit der Staatsoper-Aufführung von Driss „Die Kluge“ und „Die Kirmes von Deisk“ von Hermann Reutter, welcher selbst anwesend war, fanden die Musiktage ihren Abschluß. Erich Ade kann mit diesen Musiktagen auf denselben künstlerischen Erfolge zurückblicken wie bei seinen Quartetten.

Kurt Eagers gefallen. Im Raum von Belgorod fiel der 38jährige Dichter Kurt Eagers als H-Übersturmlieutenant der Waffen-SS. Mit Kurt Eagers, der Träger des R. L. des Panzersturms abzeichens und des Bewundetenabzeichens war, hat der revolutionäre deutsche Dichter mit dem Tode besiegelt, was er im Leben predigte.

70 Jahre neues Theater Straßburg. Vor nunmehr 70 Jahren, im September 1873, wurde das Straßburger Theater wieder eröffnet, nachdem das alte Haus durch die Kriegserreignisse am 10. September 1870 ein Raub der Flammen geworden war.

reford im Hochsprung der Frauen erreichte, netzte sie nun eine neue Europabeleuchtung im 100-Meter-Lauf auf. Sie kam auf eine Zeit von 11,5 Sekunden, während der feierliche Reford von Stella Waloffewics mit 11,6 gehalten worden war. Die Vielseitigkeit der Niederländerin Manfers-Koen kommt in ihren übrigen Leistungen zum Ausdruck: 80 Meter Hürden in 11,8, Hochsprung 1,71 Meter und Weisprung 6,08 Meter.

Danish-Nationaltorwart Kockid von den Letzinger Sportfreunden starb als Bionier im Osten den Heldentod. Kockid gehörte 1936 der deutschen Olympia-Mannschaft an.

Damburgs Fußball kommt wieder in Gang. Der Spielbetrieb soll demnächst in allen Klassen wieder aufgenommen werden. Rund 80 Mannschaften werden für die neue Spielzeit bereit.

Der schwedische Echer Hardino stellte abermals einen Weltrekord auf. Diesmal über 6000 Meter in der Zeit von 20:31,6. Die bisherige Weltleistung des Schweden Mikkelsson wurde hierbei um 24 Sekunden unterboten.

Wirtschaft für alle

Wieder mehr als drei Stühle auf Erpehauflark
Bekanntlich wurde zur Vereinfachung des Abfertigungsdienstes der Reichsbahn im vergangenen Jahr die Stühle auf drei Erpehauflark zu verkäuflichen Waren auf drei herabgesetzt. Dies bedeutet, insbesondere beim Lebensmittelvertrieb, eine beträchtliche Erleichterung, die den Reichsbahnnummern befreit wurde. Künftig können die Reichsbahndirektionen auf Antrag von Verleihen Ausnahmen zulassen, von denen der zukünftige Verleihenabnehmer und das zukünftige Verkehrsamt verständigt werden. Außerdem muß der Verleihen auf der Erpehauflark einen Zulassungserwerb anbringen. — Auf einer Nachnahme-Erpehauflark kann jedoch nach wie vor nur ein Stuhl angekauft werden.

Vermietung und Verleihung von Pferden
Pferdebändler und andere Pferdebesitzer gehen in letzter Zeit in zunehmendem Maße dazu über, Pferde nicht mehr wie bisher zu verkaufen, sondern nur noch zu vermieten oder zu verleihen. Wenn nicht besondere Umstände dies rechtfertigen, so ist darin nach einer Mitteilung des Preisformulars eine Umkehrung der Bestimmungen der Verordnung über die Veräußerung von Pferden vom 20. Februar 1943 zu erblicken. Dabei kommt es auf die Höhe des vereinbarten Mietpreises nicht immer entscheidend an. Auch die Ueberlassung von Pferden gegen die Uebernahme der Futterkosten oder dergleichen kann ein solcher Preisvertrieb sein. Der Preisformular erlischt, gegen diese Verhältnisse mit empfindlichen Ordnungsstrafen einzuschreiten und die zukünftige Preisformularaufgabe auf Grund des Reichsleistungsgesetzes zu veranlassen.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart. W e i c e n, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit, 75 bis 77 Kilogramm Nettoertrag: 14 vom 1. Aug. bis 31. Okt. Erzeugerpreis: 21,40, 23 16 21,60, 23 17 21,70, 23 18 21,80, 23 19 22,20; 19 vom 1. Juli bis 30. September Erzeugerpreis: 20,30, 21 19 20,50; 20 vom 1. Juli bis 30. September Erzeugerpreis: 21,50, 23 22, 23 22,50; Futtermittel, durchschnittliche Beschaffenheit, 59 bis 60 Kilogramm Nettoertrag: 7 vom 1. Juli bis 30. September Erzeugerpreis: 16,30, 18 16,60; Futtermittel, durchschnittliche Beschaffenheit, 46 bis 48 Kilogramm Nettoertrag: 5 11 17,30; Futtermittel, durchschnittliche Beschaffenheit, 100 Kilogramm Nettoertrag: 10 Pfennig je 100 Kilogramm.

Heute wird verdunkelt:
von 20.51 bis 6.22 Uhr

NS-Prasso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöps, Calw, i. V. Fritz Schlang, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger, Calw, Buchdruckerei Calw. — Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Calw, den 7. September 1943.
Dankjagung
Für alle Beweise inniger Anteilnahme beim Verlust unseres lieben **Hermann, Blumen-größe, letzte Ehreung** d. b. Trauerleiter sagen herzlichsten Dank
Familie Gottlob Hild

Wiltberg, den 7. Sept. 1943
Dankjagung
Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensg. Mutter **Marie Brenner** sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank dem Kirchenchor, den Altersgenossen, für die Kranz- und Blumenpenden u. die Trauerbegleitung.
Die tr. Hinterbliebenen

Krewel
Karlsruhe
Garant guter
Arznei-Präparate
— seit 1873 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Karlsruhe

Viele Durchschläge
Tiefschwarz und klar
Carboplan
KOHLEPAPIER
Wäsche ohne Punkte?
Sie können in drei Jahren mehr Wäsche besitzen als andere Hausfrauen, ohne daß sie dafür Punkte brauchen. Sie müssen allerdings darauf achten, durch systematische Wäschepflege die vielfachen Schadensmöglichkeiten von Ihrer Wäsche fernzuhalten. Wäsche, die sonst entzweigegangen wäre, wird nach Jahren noch gut und tadellos sein. Näheres hierüber, und besonders über die Vermeidung von Wäscheschäden aller Art, finden Sie in einer wertvollen Henkel-Lehrschrift, die Ihnen kostenlos zugesandt wird.
Als Drucksache an:
Perall-Werke, Düsseldorf
Name:
Ort:

Jeder Tropfen
KNORR-Soße ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.
KNORR
Suche kleineres
Haus
zu kaufen oder zu pachten in Nagold oder Umgebung.
Angebote unter W. R. 207 an d. Geschäftsf. d. „Schwarzwa-W.“
Dauermieter sucht in Calw
Doppelzimmer
evtl. auch ein großes Zimmer für sofort. Angebote unter W. R. 210 an die Geschäftsf. der „Schwarzwald-Wacht“.

Tonfilmtheater Nagold
Nur Mittwoch und Donnerstag 7.30 Uhr
„Ein Leben lang“
mit Paula Wessely, Maria Andergast, Joachim Gottschalk und vielen anderen.
Für Jugendliche verboten
Kulturfilm - Wochenschau

Ihre Vermählung geben bekannt:
Richard Weinheimer
Bau-Ingenieur
Sutje Weinheimer
geb. Rexer
Ebingen z. Zt. im Osten Calw Bahnhofstr. 3
September 1943

KARLSRUHER PARFÖMERIE
UND TOILETTESIEFENFABRIK
F. WOLFF & SOHN
Karlsruhe
KALODERMA
KOSMETIK

Die
Zwetschenzeit
bietet nochmals Gelegenheit, die Wintervorräte zu ergänzen. Gerade aus Zwetschen lassen sich mit Opelta ganz vorzügliche und aromatische Marmeladen bereiten. Die Zubereitung erfolgt nach dem Opelta-Einheitsrezept, das auf jeder Opelta-Fallschachtel aufgedruckt ist. Seine genaue Einhaltung gibt Gewähr für Haltbarkeit u. Gelingen der Marmelade.
Opelta-Gesellschaft m. b. H., Köln-Riehl

Weißbuchenhags
im Koppelenberg in Calw?
Paul Widmaier, Hiesau
(Fernruf 577)

Die Organisation Todt
sucht Nachrichtenhelferinnen
für die besetzten Gebiete, Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung, Bewerbung mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an
Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg

SPARSAM
gebrauchen
nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der
PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.
Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS TRANSPORT G.M.
PERI
Ein guterhaltendes
Sofa od. Chaiselongue
sucht zu kaufen.
Eutl. Tauch gegen schönen schw. Herrenüberzieher.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
eingetrag. Wz.
Selbst hochdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erstbürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin“
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik, Köln

Zerrissene Strümpfe
geben Sie zum Anfüßen (1/2 Punkt) und Aufnehmen von Laufmaschinen unabgeschnitten und gewaschen ab bei
L. Eberhard, Calw
Hengstetterstr. 14
Srus-Kaffeemühle
für Riemenantrieb, Größe Nr. 3, geeignet zum Schrotten von Körnern usw., entbehrlichkeitshalber sofort zu verkaufen.
Schriftliche Anfragen unter Postfach 37 Nagold.

Schönes, 15 Monate altes
Rind
verkauft
Johannes Böhles
Oberschwandorf